

Mit der Filmkamera gestalten

Amateurfilmer der Fotogilde mit breiter Palette

sb. Albstadt-Tailfingen. Daß im Schaffen der Fotogilde Tailfingen auch die Amateurfilmer ihren Platz einnehmen, zeigte sich am Dienstag bei einem sehr gut besuchten Filmabend im Feuerwehrgerätehaus. Werner Bitzer, Albert Boss und Karl Heinz Merz, jeweils Drehbuchautor, Kameramann, Regisseur und Cutter in einer Person, präsentierten sechs Kurzfilme mit einer sehr breiten Palette der filmischen Möglichkeiten.

Es begann mit einem Farbfilm über das Naturschutzgebiet Irrenberg, den die Fotogilde in Zusammenarbeit mit dem Schwäbischen Heimatbund gedreht hat. Vom Frühjahr bis zum Winter reichte der Zeitraum, in dem der Film das Erblühen, Wachsen und Reifen einer vielgestaltigen Pflanzenwelt in schönen Landschafts- und Detailaufnahmen schildert, den Wechsel des Eindrucks vom Sprießen erster Knospen, bis zum Winter, wenn die Natur unter Schnee und Raureif ihren Schlaf hält. Dazwischen eingeblendete Szenen der Naturschutzaktion. Das Ganze wurde ergänzt durch einen Kommentar über die Besonderheit dieses Naturschutzgebietes als einer einmündigen Wiese, warum es gerade hier zu einer Anhäufung seltener Pflanzen kommt.

Daselbe gilt für den Film über Athen und Griechenland, in welchem Karl Heinz Merz das fotogene Gesicht dieser Stadt und dieses Landes mit viel Gespür für reizvolle Perspektiven aufzeichnete, mit seinem Kommentar aber auch viel Wissenswertes über Kultur und Geschichte einfließen ließ. Ganz anders wieder die »Winterimpressionen« von Werner Bitzer. Hier stand ganz die optische Wirkung von Schnee, Eis und Raureif im Vordergrund, belebt durch das Spiel eines Wassers eines

verschneiten Bachlaufes. Hier hätte ein Kommentar nur gestört. So konnte man sich den reizvollen Aufnahmen, von abgestimmter Musik untermalt, hingeben.

Fast ohne große Aktion war der Kurzfilm »Die versunkene Stadt« von Albert Boss. Er schilderte die Episode eines Besuches in einer im Lauf der Jahrhunderte im Wüstensand versinkenden, alten Stadt. Aber gerade weil im Film auf »Aktion« weitgehend verzichtet wurde, hat er besonders eindrucksvoll die Atmosphäre geschildert, gewissermaßen als ein Symbol der Vergänglichkeit alles Irdischen. Dann der nächste Streifen, von Werner Bitzer gedreht, die Schilderung einer Familienwanderung im Gebiet der Churfürsten. Das Erleben einer schönen Landschaft in vielen stimmungsvollen Aufnahmen verbindet sich mit der Lebensfreude einer munteren Wanderschar.

In eine grandiose Landschaft führte der letzte, von Albert Boss gedrehte Film »Lava«. Doch ist hinter den eindrucksvollen Aufnahmen dieser in Jahrtausenden entstandenen, bizarren Landschaft die tödliche Kraft, die dieses vollbracht hat, zu spüren. Auch wenn im ersten Teil der dem Krater entweichende Dampf einen fast friedlichen Anblick bietet. Die abschließenden Bilder, mit dem faszinierenden, mit glutroter Farbe und in unwiderstehlicher Bewegung ablaufenden Fluß der glühenden Lava lassen ahnen, welche urgewaltigen Kräfte dahinter stehen. Herzlichen Beifall gab es am Ende jeden Films, mit denen die Amateurfilmer eindrucksvoll bewiesen, daß auch in der Filmkamera des Amateurs mehr gestalterische Möglichkeiten liegen, als nur Ausflugserlebnisse oder Familienszenen aneinander zu reihen.